

Redebeitrag

Plenum, 29.01.2018

Aussprache über den vom Parlament initiierten Prozess eines Bürgerdialogs
zum Thema „Kinderbetreuung – unsere Vision 2025“

-Alain Mertes-

-Es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Bürgerdialog – reden mit dem Bürger, aber mal anders“. So könnte man diese Aktivität auch beschreiben.

Das Prinzip des Bürgerdialogs haben wir immer begrüßt und begrüßen es nach wie vor. Wir finden es wichtig und richtig und Sie wissen: Wir von Vivant stehen nicht nur für mehr direkte Bürgerbeteiligung, sondern auch für bindende Volksbefragungen. Ich möchte in diesem Zusammenhang auch mal erwähnt haben, dass dies ein nächster Schritt wäre, den man in diese Richtung machen könnte. Diese Herangehensweise ist also ein erster Schritt in die richtige Richtung und beim Reden mit dem Bürger ist das A und O das Zuhören!

Zuhören schafft Vertrauen und Vertrauen ist die Basis für das Reden mit dem Bürger. Leider konzentriert sich diese Regierung oft bei den Konzertierungen mit dem Bürger oder anderen Akteuren zu wenig auf das Zuhören.

Es zeigt sich auch, das ist zumindest unser Eindruck, dass bei vielen Akteuren und Bürgern das Vertrauen fehlt, sich offen, gerade gegenüber der Regierung oder Vertretern aus Politik, zu äußern. Wir dürfen nicht vergessen, dass es bei einigen Einrichtungen auch so ist, dass sie finanziell von den Entscheidungen von Regierung und Parlament abhängig sind. So ist der Bürgerdialog eine Möglichkeit, vielleicht im ersten Moment außerhalb dieses Parlamentes, die Bürger anzuhören. Dass dieser Dialog, zumindest bei den ersten Kontakten, ohne Politiker stattgefunden hat, ist wichtig und richtig. Was wir aber am Ablauf des Bürgerdialogs kritisieren, ist zum einen, das Erstellen des Masterplans vor dem eigentlichen Dialog.

Es mag sein, dass das nicht im direkten Zusammenhang steht, da man sich erst sehr spät für diesen Bürgerdialog zu diesem Thema entschieden hat. Nichtsdestotrotz haben sich viele Bürger, sie haben es ja im Bericht gelesen, erstaunt darüber geäußert, als sie bei der ersten Arbeitssitzung feststellten, dass es schon einen Masterplan gab. Und es löste, so stand es im Bericht, Frustration bei einigen Beteiligten aus. Es wird im Bericht sogar erwähnt, dass der

Fraktion im PDG V.o.G.

Eindruck vermittelt wurde, der Bürgerdialog sei nichts als Show, wo wir dann wieder beim Vertrauen wären.

Ein zweiter Kritikpunkt ist die Ausgewogenheit der Beteiligten. Im Bericht wurde davon gesprochen, dass es zwei Herangehensweisen bei der Auswahl der Bürger gibt. In diesem Fall hatte man sich dafür entschieden, eine möglichst repräsentative Verteilung auf die Gemeinden der DG sowie dem Alter und dem Geschlecht zu erreichen. Ich glaube aber, dass es viel interessanter gewesen wäre, mehr, aber nicht nur, Betroffene, d.h. junge Eltern und Familien einzuladen, weil es sich dabei um die Leute handelt, die am meisten von den diesen Gesetzen und Empfehlungen betroffen sind, die dort ausgearbeitet werden. Diese waren eigentlich unterrepräsentiert, was auch so im Bericht festgehalten wurde.

Ein dritter Punkt sind die Kosten des Bürgerdialogs, die mit rund 35 000€ beziffert werden. Das ist in unseren Augen definitiv zu viel.

Da es der erste Bürgerdialog ist und man auch noch nicht die Erfahrung hat, hatte man auf eine Moderatorin zurückgegriffen, die sehr professionell gearbeitet hat, was man nicht bestreiten kann. Trotzdem muss man die Kosten vor Auge halten und ich finde diesen Betrag einfach zu übertrieben und zu hoch. Das kann definitiv auch viel günstiger gehen. Ich denke, darauf sollte in den nächsten Veranstaltungen dieser Art auf jeden Fall geachtet werden. Es sind ja auch einige Empfehlungen im Bericht zu lesen, z.B. dass man auf das Personal im Parlament für verschiedene Arbeiten zurückgreift.

Was den Erfolg anbelangt, Herr Franssen hatte es eben kurz angesprochen, hatte aber auch im Abschluss gesagt, dass der Erfolg sich daran messen lassen wird, was am Ende dabei rauskommt. Es hängt also davon ab, wie mit diesen Empfehlungen umgegangen wird. Nun ist das Masterplan ja quasi beendet. Nichts hindert natürlich die Regierung daran, ihn noch abzuändern, aber ich glaube, das Wesentliche ist, dass die Bürger, die sich zwar laut Bericht jetzt auch noch ernst genommen fühlen, dies auch noch in einem Jahr tun werden und dieses Gefühl nicht irgendwann kippt, was dann wieder zu mehr Politikverdrossenheit und mehr Unmut führen würde. Das ist auch eine Anmerkung, die wir gerne für alle weiteren Bürgerdialoge mit auf den Weg geben wollen. Es braucht auch Mut, die Meinung zu ändern, die Positionen der Bürger anzunehmen und sich für deren Anliegen einzusetzen, auch wenn sie im ersten Moment nicht den Vorstellungen und Meinungen der Regierung, der Mehrheit und des Parlamentes entsprechen.

Wir haben in diesem Zusammenhang auch die Initiative ergriffen, einen resolutionsvorschlag in Sachen Betreuungsgeld einzureichen. Wir hoffen, da dies auch eine Empfehlung der Bürgeragenda war, dass dann auch konstruktiv daran gearbeitet wird.

Fraktion im PDG V.o.G.

Ein definitives Fazit möchte und kann ich heute nicht ziehen. Das wird erst in einem Jahr möglich sein, nämlich dann, wenn es diesen nächsten Bürgerdialog, bzw. diesen Abschluss mit den zusammen Bürgern geben wird und man schaut, was dann letzten Endes dabei rumgekommen ist. Ich hoffe nun, dass das Anliegen und die Haltung hinter diesem Bürgerdialog tatsächlich diese sind, dass die Meinung der Bürger gehört und auch nach Möglichkeit aufgegriffen wird, denn wenn es sich in der Tat nach mehreren Jahren herausstellt, dass dieser und die kommenden Bürgerdialoge nur Show waren dann haben wir nämlich genau das Gegenteil bewirkt. Das wäre alles andere als dienlich.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Alain Mertes
Vivant-Fraktion